

Gemeinsam der Krise begegnen und auch Jugendlichen mit besonderen Bedürfnissen eine Chance eröffnen

919 Jugendliche unter 25 Jahren waren Ende März beim Gmundner Arbeitsmarktservice als arbeitslos, lehrstellensuchend gemeldet bzw. befanden sich in Schulung. Das sind 29,1 Prozent mehr als im Vergleichsmonat des Vorjahres. Obwohl der Bezirk damit weit unter dem Oberösterreichschnitt von 64 Prozent liegt, ist Handlungsbedarf gegeben, zumal die Prognosen renommierter Wirtschaftsforscher kein baldiges Ende der Krise vorhersagen und bis Jahresende keine Entwarnung in Aussicht stellen. Welche Strategien zur Bewältigung der Krise notwendig wären, diskutierten Vertreterinnen und Vertreter des Jugendnetzwerkes Salzkammergut bei einer Tagung, zu der die AK-Bezirksstelle bereits zum fünften Mal eingeladen hat. Einig sind sich alle darüber, dass man der Krise mit vereinten Kräften begegnen muss.

Die Vertreter/-innen der Arbeiterkammer, Wirtschaftskammer, des AMS und der Bezirkshauptmannschaft treffen sich auf Einladung der AK-Bezirksstelle in regelmäßigen Abständen mit Anbieterinnen und Anbietern von Maßnahmen, in denen vor allem Jugendliche mit besonderen Bedürfnissen beim Übergang von der Schule in den Beruf begleitet werden, um aktuelle Fragestellungen zur regionalen Jugendbeschäftigung zu diskutieren und gemeinsam an Problemlösungen zu arbeiten. Beim ersten Treffen 2009 in den Räumen der Wirtschaftskammer standen aus gegebenem Anlass die Auswirkungen der Wirtschaftskrise auf die Jugendbeschäftigung in der Region im Mittelpunkt der Diskussionen.

Obwohl der Bezirk Gmunden eine vergleichsweise „entspannte“ Arbeitsmarktsituation im Vergleich zu Oberösterreich aufweist, ist doch Handlungsbedarf geben, vor allem was die Gruppe „junge Männer unter 25 Jahre“ betrifft, da dort die Arbeitslosigkeit im Vergleich zum Vorjahr um 41,7 Prozent gestiegen ist (Oberösterreich 93,6 Prozent!). Und Handlungsbedarf ist auch gegeben, was die Integration von Jugendlichen mit besonderen Bedürfnissen betrifft. Denn sie haben es angesichts der angespannten Wirtschaftslage noch ein Stück schwerer als bisher, sich am Arbeitsmarkt zu behaupten beziehungsweise überhaupt den Übergang von der Schule in die Arbeitswelt zu schaffen.

„Wir haben viele gute Maßnahmen und Unterstützungsangebote in der Region, die auf Hochtouren arbeiten, vor allem auch diesen jungen Menschen Schützenhilfe geben und sie so gut als möglich auf den Arbeitsmarkt vorbereiten bzw. sie beim Übergang von der Schule ins Berufsleben begleiten“, betont AK-Bezirksstellenleiter Martin Kamrat. Durch den regelmäßigen Erfahrungsaustausch im Jugendnetzwerk gelingt es zunehmend besser, die Angebote der Region zu vernetzen, Synergien zu nutzen und dadurch auf aktuelle Anforderungen wesentlich rascher reagieren zu können. Einig sind sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Jugendnetzwerkes Salzkammergut darüber, dass in Zukunft die Schnittstelle Schule Beruf noch intensiver bearbeitet werden muss und dass mit Berufsorientierung in den Schulen nicht früh genug begonnen werden kann. Dazu bedarf es aus Sicht der Expertinnen und Experten auch einer Aufwertung der Berufsorientierung in

Schule und Gesellschaft und innovativer, Modelle auch für die zukünftige Berufsausbildung. „Warum nicht eine allgemeine Grundbildung in Metallberufen die auch ganz viel Raum für das Trainieren sozialer Kompetenzen lässt und die Entscheidung für Spezialisierung erst zu einem späteren Zeitpunkt“, nannte etwa Walter Rechenmacher, Lehrer der Lenau-Schule in Gmunden einen konkreten Ansatzpunkt. Besseres Image für die Berufsorientierungslehrer/-innen und verpflichtende Praxiserfahrung für alle jene, die in der Berufsorientierung arbeiten, und prozessorientierte Herangehensweise anstatt ergebnisorientierter, die wenig Spielraum für Kreativität und Persönlichkeitsentwicklung lässt, in Unterricht und Ausbildung waren weitere konkrete Vorschläge, die weiter verfolgt werden können.

Einbinden in die Strategiediskussion will das Jugendnetzwerk Salzkammergut in Zukunft auch verstärkt Jugendliche, da es auch darum, dass Betroffene ihr Bedürfnisse artikulieren und sehr früh beginnen können, an der Gestaltung ihrer zukünftigen Lebens- und Arbeitswelt mitzuarbeiten. Eine erste Möglichkeit dazu gibt es für Jugendliche der Gmunder Berufsschulen, der Energie AG und der Polytechnischen Schule Gmunden in dem internationalen Projekt „Der Jugend eine Stimme geben“, das sie gemeinsam mit der AK-Bezirksstelle und dem Jugendnetzwerk Salzkammergut umsetzen. Die Vorbereitungen für ein gemeinsames Europa-Jugendparlament mit Jugendlichen aus der Steiermark, Finnland und Polen im Mai im Bezirk Gmunden laufen auf Hochtouren.



Das Projektteam der PTS Gmunden stellte den Partner/-innen des Jugendnetzwerk Salzkammergut das Projekt „Der Jugend eine Stimme geben“ vor. Die Vorfreude auf das Europa-Jugendparlament im Mai in Gmunden ist groß.



Rege Diskussionen zum Thema Wirtschaftskrise und Jugendbeschäftigung gab es beim Treffen des Jugendnetzwerkes Salzkammergut, zu dem AK-Bezirksstellenleiter Martin Kamrat regelmäßig einlädt.